

Werk

Titel: Astronomische Mitteilungen

Ort: Braunschweig

Jahr: 1907

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0022|LOG_0301

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

127). Demgegenüber fand McClung nach anderen Methoden zwischen den Temperaturen 20° und 270°, daß die Ionisierung eines Gases bei gleichbleibender Dichte von seiner Temperatur nicht abhängt (Rdsch. 1904, XIX, 190). Diesen Widerspruch suchte Herr A. Gallarotti durch neue Versuche aufzuklären, vor deren Abschluß eine Abhandlung von Herweg erschien, der nach gleicher Methode die Ergebnisse von McClung zwischen +20° und 400° bestätigte (Rdsch. 1906, XXI, 319). Herr Gallarotti hat nach einer besonderen Methode die Messung der Ionisation sowohl mittels Röntgenstrahlen als mit Radium, und zwar zwischen der Temperatur der flüssigen Luft und Zimmertemperatur ausgeführt und ist gleichfalls zu einer Bestätigung des Ergebnisses von McClung gelangt, daß die Ionisierung eines Gases bei gleichbleibender Dichte von seiner Temperatur unabhängig ist (Atti R. Accad. dei Lincei 1907, ser. 5, vol. XVI (1), p. 297—304).

Afterklappe beim Mammut. Nach Herrn A. Brandt (Biolog. Zentralbl. 1907, Bd. XXVII, S. 301—311) hat der Schwanz des Mammut etwa die in beistehender Figur wiedergegebene Form, die an dem vor einigen Jahren an der Beresowka gefundenen Mammut beobachtet wurde. Der verbreiterte Teil des Schwanzes stellt eine Afterklappe vor. Er ist unterseits mit weicher, leicht verschiebbarer Haut bekleidet und mit Fett derartig ausgepolstert, daß er, in der Mitte leicht konvex und an den Seiten leicht konkav, in seiner Konfiguration den Hinterbacken neben dem After angepaßt ist. Wir haben es mit einer durchaus nützlichen Anpassung, einer Wärmeklappen für den

28 cm breiten After zu tun, welcher statt oder in Ergänzung zu einer dichten Körperbehaarung durch diese ungewöhnliche Vorrichtung geschützt wurde. (Aus dem Bedürfnis der Verminderung der Wärmeausstrahlung dürften nach Verf. ferner die Kürze des Schwanzes und ebenso die Kleinheit der Hängeohren zu erklären sein.) Von großem Interesse ist des weiteren der Nachweis, daß auf der in der Grotte La Madeleine in der Dordogne gefundenen Elfenbeinplatte, die eine eingravierte Mammutfigur trägt, die eigentümliche Form des Schwanzes ziemlich richtig wiedergegeben ist. Der paläolithische Künstler aus der Steinperiode hat den Kontur des Rückens beim ersten Male nicht richtig getroffen und die Afterklappe daher samt dem Schwanz zweimal neben einander gezeichnet; einmal ist der Schwanz hoch emporgehoben, das andere Mal in einer wohl natürlicheren Haltung dargestellt. Jeder etwa noch vorhandene Zweifel an der Echtheit der Zeichnung wird durch den Nachweis der Afterklappe beim Mammut widerlegt. Das Vorhandensein der Afterklappe wirkt ferner „in Gemeinschaft mit der Behaarung des Mammut sowohl im höchsten Norden Sibiriens mit seiner noch heutzutage dauernden Eiszeit, als auch im äußersten Südwesten Europas vor mehreren hunderttausend Jahren einen weiteren Lichtstrahl auf die noch heute viel diskutierte Frage nach den Temperaturverhältnissen, welche zur Eiszeit in Europa herrschten“. V. Franz.

Die Wiener Akademie der Wissenschaften hat für den Baumgartner-Preis folgende Aufgabe gestellt:

„Es werden Versuche gewünscht, die die Lücke zwischen den kürzesten Hertzschen Wellen und den längsten Reststrahlen möglichst überbrücken.“ (Termin 31. Dezember 1909. — Preis 2000 Kronen.)

Personalien.

Die Akademie der Wissenschaften in Berlin hat zu korrespondierenden Mitgliedern erwählt den Chemiker Prof. Dr. Karl Graebe (Frankfurt a. M.) und den ordentl. Prof. der Chemie Dr. Otto Wallach (Göttingen).

Die Royal Society in London hat am 6. Juni zu auswärtigen Mitgliedern erwählt die Herren Prof. Ivan Petrovitch Pawlow, Dr. Edward Charles Pickering, Prof. Magnus Gustaf Retzius und Prof. Augusto Righi.

Ernannt: Privatdozent der Chemie Dr. A. Kirpal an der Universität Prag zum außerordentlichen Professor; — der Prof. am Collège de France H. Le Chatelier zum Prof. der allgemeinen Chemie an der Sorbonne, als Nachfolger von Moissan; — an der Faculté des Sciences der Universität Montpellier der Dozent der Chemie Giran und der Dozent der Physik Beaulard zu außerordentlichen Professoren; — der Prof. der angewandten Mechanik an der Faculté des Sciences der Universität Poitiers Drach zum Prof. der Differential- und Integralrechnung; — an der mit dem Collège de France verbundenen Versuchsstation Meudon Müntz zum Leiter des Laboratoriums für Pflanzenchemie und Daniel Berthelot zum Leiter des Laboratoriums für Pflanzenphysik.

Habilitiert: Dr. Fritz Tannhäuser für Mineralogie und Petrographie an der Technischen Hochschule in Berlin.

In den Ruhestand tritt: Geh. R. Dr. Friedrich Hildebrand, ord. Prof. der Botanik an der Universität Freiburg.

Gestorben: In Danzig der Astronom Dr. Ernst Kayser im 78. Lebensjahre; — am 15. Juli Sir William Perkin, der Begründer der Teerfarben-Industrie, 69 Jahre alt; — in Kiel der Prof. der Astronomie Dr. Heinrich Kreutz, Herausgeber der „Astronomischen Nachrichten“, im 53. Lebensjahre.

Astronomische Mitteilungen.

Folgende Minima von helleren Veränderlichen des Algotypus werden im August für Deutschland auf günstige Nachtstunden fallen:

1. Aug. 10,7 h	<i>U</i> Ophiuchi	16. Aug. 12,8 h	<i>U</i> Cephei
1. „ 13,8	<i>U</i> Cephei	17. „ 9,1	<i>U</i> Ophiuchi
2. „ 9,5	<i>δ</i> Librae	18. „ 13,3	<i>U</i> Sagittae
2. „ 13,3	<i>U</i> Coronae	20. „ 13,7	Algol
6. „ 11,4	<i>U</i> Ophiuchi	21. „ 12,5	<i>U</i> Cephei
6. „ 13,5	<i>U</i> Cephei	22. „ 9,9	<i>U</i> Ophiuchi
8. „ 9,9	<i>U</i> Sagittae	23. „ 8,2	<i>δ</i> Librae
9. „ 9,0	<i>δ</i> Librae	23. „ 10,5	Algol
9. „ 11,0	<i>U</i> Coronae	25. „ 7,6	<i>U</i> Sagittae
11. „ 12,2	<i>U</i> Ophiuchi	26. „ 12,2	<i>U</i> Cephei
11. „ 13,2	<i>U</i> Cephei	27. „ 10,7	<i>U</i> Ophiuchi
12. „ 8,3	<i>U</i> Ophiuchi	30. „ 7,8	<i>δ</i> Librae
16. „ 8,6	<i>δ</i> Librae	31. „ 11,8	<i>U</i> Cephei
16. „ 8,7	<i>U</i> Coronae		

Dem Lichtwechsel von *δ* Librae hat Herr Erich Kron in seiner Doktordissertation (Berlin 1907) eine eingehende Untersuchung gewidmet. Namentlich hat er es verstanden, außer den vorzüglichen Beobachtungen Schönfelds auch die zahlreichen Schätzungen von Jul. Schmidt nach Befreiung von kompliziert in einander greifenden systematischen Fehlern nützlich zu bewerten. Aus neuerer Zeit sind nur kürzere Beobachtungsreihen des ziemlich südlich stehenden Sternes vorhanden. Aus dem gesamten Material scheint eine völlig konstante Periode von 1868—1902 zu folgen; bloß die ersten Jahre 1867—1869 wollen sich dieser nicht recht fügen, vermögen aber doch auch nicht die Annahme einer Schwankung der Periode zu begründen.

Während Herr E. Stephani in Kassel (Rdsch. XXI, 629) und Herr S. Raurich in Barcelona mit Erfolg Stereoskopbilder der Sonne aus gewöhnlichen Aufnahmen zusammengestellt haben, publiziert jetzt Herr G. E. Hale im Astrophysical Journal, Juni 1907, ein solches Bild nach zwei am Spektroheliographen der Mt. Wilsonwarte im Lichte der *K*-Linie den 22. August 1906 vor- bzw. nachmittags gemachten Aufnahmen. Deutlich treten darauf die „Floculi“ (Fackeln) über das Normalniveau der Sonne hervor und überragen jedenfalls die in ihnen eingebetteten Flecke. Ob dieser stereoskopische Effekt nicht bloß scheinbar ist, sondern reell, müssen Untersuchungen an einer größeren Zahl von Aufnahmen lehren. A. Berberich.

Für die Redaktion verantwortlich

Prof. Dr. W. Sklarek, Berlin W., Landgrafenstraße 7.